

Expertentisch D

**„Aufgabe und Rolle der nationalen Referenzstellen
für Qualitätssicherung“ -**

Dokumentation

Gegenstand des Expertentisches D sind „Aufgabe und Rolle der nationalen Referenzstellen für Qualitätssicherung“. Als Ausgangspunkt dienen die Beiträge von Thomas Gruber von der Deutschen Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (Bonn) sowie Dr. Franz Gramlinger von der Österreichischen Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (Wien).

Thomas Gruber referiert zunächst über „DEQA-VET als Plattform für Kommunikation und Kooperation der nationalen Bildungsakteure“. Als Bedingung für die Möglichkeit einer erfolgreichen Kommunikation und Kooperation nennt er eine Systematisierung der vielfältigen Ansätze und Informationen des Themenfeldes als ersten Schritt in einem langfristigen Prozess, dem weitere Schritte folgen. In diesem Sinne hat DEQA-VET zunächst den Charakter einer Informationsplattform, soll aber sukzessiv zu einer Kommunikationsplattform erweitert werden. An diesem Ziel ist auch die neu gestaltete Homepage ausgerichtet worden (siehe <http://www.deqa-vet.de>), deren Aufbau Thomas Gruber als Gliederung seines Beitrages nutzt. Mit Blick auf die vielfältigen Akteursstrukturen und Zuständigkeiten in der beruflichen Bildung verweist er insbesondere auf eine in der Rubrik „GOOD PRACTICE“ vorgenommene erste Systematisierung der Qualitätssicherungslandschaft der Berufsbildung in Deutschland. Diese erfolgt mit Hilfe einer aus den Aspekten „Qualitätsdimension“ und „Qualitätsebene“ gebildeten Matrix. Als Qualitätsdimensionen werden Input-, Prozess und Outputqualität, als Qualitätsebenen Makro-, Meso- und Mikroebene verwendet. Als eine Art erster Kristallisationspunkt für die mittelfristig beabsichtigte Kommunikation und Kooperation werden bestehende Ansätze und Konzepte der Qualitätssicherung in diese Matrix eingeordnet. Dabei wird deutlich, dass die Zuständigkeit für die Berufsbildung in Deutschland ein sehr komplexes Gefüge darstellt. Im Hinblick auf Aufbau und Erweiterung des Netzwerkes wird nicht beabsichtigt eine eigene Community aufzubauen, sondern Anschlüsse zu bestehenden Netzwerken herzustellen.

Im Anschluss liefert Dr. Franz Gramlinger einen Erfahrungsbericht der Österreichischen Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (siehe <http://www.arqa-vet.at>), die vor drei Jahren eingerichtet wurde. Die Fragen, wer und was ARQA-VET ist, was ARQA-VET soll und möchte, wie ARQA-VET arbeitet und welche Perspektiven sich ergeben, dienen als Leitfragen des Beitrages. ARQA-VET wird durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert und ist ein so genanntes Büro des Österreichischen Austauschdienstes (OeAD). Im Vergleich mit der Situation in Deutschland wird zunächst erkennbar, dass die formale Aufhängung einer Referenzstelle unmittelbare Auswirkungen auf ihre Gestaltungsmöglichkeiten hat. Während in Deutschland die Gestaltungsmöglichkeiten des Bundes, und damit auch der nationalen Referenzstelle, aufgrund der Kulturhoheit der Länder im Schulbereich beschränkt sind, kann in Österreich auf Bundesebene eine Verknüpfung zu den Schulen unmittelbarer hergestellt werden. Hier durchlaufen 40% der Jugendlichen eines Jahrgangs eine Ausbildung im dualen System und weitere 40% eines Jahrgangs eine vollzeitschulische Ausbildung in einer von etwa 700

Schulen, so dass ARQA-VET auf der Systemebene ein breiteres Spektrum der Akteure des berufsbildenden Systems erreicht. Allerdings wird auch kritisch angemerkt, dass die Zusammenarbeit von betrieblicher und schulischer Ausbildung im dualen System noch deutliches Optimierungspotenzial besitze, nicht zuletzt aufgrund mangelnder Erkenntnisse über Ausbildungsprozesse auf betrieblicher Ebene. Insgesamt sehr förderlich für den Prozess ist die personelle Ausstattung mit vier Vollzeitkräften zur Entwicklung des Netzwerkes, im Unterschied zu derzeit zwei Vollzeitkräften in Deutschland, wobei die Einwohnerzahl Österreichs mit derjenigen Bayerns vergleichbar ist. Deutlich wird in den Ausführungen auch, dass sich ARQA-VET in Österreich im Laufe der vergangenen drei Jahre als nationaler Player etablieren konnte. Dies wird beispielhaft an der „Qualitätsinitiative Berufsbildung“ (siehe <http://www.qibb.at>) festgemacht, über die unter anderem systematisch angelegte Peer-Review-Verfahren zur Schulentwicklung an berufsbildenden Schulen etabliert werden konnten (siehe <http://www.peer-review-in-qibb.at>). Als bisheriges Zwischenfazit führt Dr. Franz Gramlinger aus, dass ARQA-VET sich zu einem Spezialisten in diesem vergleichsweise kleinen, aber äußerst dynamischen Segment entwickelt hat.

In der Diskussion mit dem Publikum wird die Frage aufgeworfen, in welchem Zusammenhang bzw. möglichen Spannungsfeld EQF, ECVET und EQA-VET stehen. Es wird die Befürchtung geäußert, dass zum Teil langjährig bestehende Qualitätssicherungssysteme im Laufe des EQA-VET-Entwicklungsprozesses negiert werden könnten. Hierauf wird seitens der Projektverantwortlichen deutlich hervorgehoben, dass es sich vor allem um eine bottom-up-Initiative handelt, bei der es nicht darum geht, langfristig ein einziges Modell zu etablieren. Vielmehr müsse man sichten, welche Ansätze vorliegen und überlegen, wie diese vor dem Hintergrund eines gemeinsamen Zielverständnisses in Richtung der zehn Qualitätsindikatoren weiter entwickelt werden können. In genau diesem Sinne sind die Erarbeitung eines Werkzeugkastens von Instrumenten zur Qualitätssicherung sowie die Vernetzung der Akteure die derzeit vorrangigen Zielsetzungen. Weiter wird ausgeführt, dass EQF, ECVET und EQA-VET in Form konzentrischer Kreise verknüpft sind. Im Zentrum steht dabei der EQF, umgeben bzw. unterstützt von ECVET, seinerseits umgeben bzw. unterstützt von EQA-VET als Rahmen. Vertrauen in die Wirksamkeit von EQA-VET ist dabei die Grundlage für das Funktionieren von ECVET und EQF.

Weiterhin wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Verwendung des Begriffes „Referenz“ im Wort „Referenzstelle“ missverstanden werden könnte. Das beabsichtigte Referieren des „Standes der Kunst“ könnte - gerade im Kontext des Feldes der Qualitätssicherung - möglicherweise mit dem Vergleich an einem anzustrebenden Messwert - als Referenz - verwechselt werden.

Für den schulischen Bereich der Berufsausbildung wird der Wunsch vorgetragen, Impulse zu einer länderübergreifenden Qualitätsentwicklung zu setzen. Hierzu wird angemerkt, dass die bereits angesprochene Kulturhoheit der Länder dem Grenzen setzt, wenngleich das System der Berufsbildung in seiner Gesamtheit im Fokus von EQA-VET steht.

Hinsichtlich der Wirksamkeit von Qualitätssicherungssystemen wird schließlich darauf hingewiesen, dass zur Legitimation von Qualitätsentwicklungsprozessen eine über die Darstellung von good-practice-Beispielen hinausgehende umfänglichere Untersuchung zu hemmenden und förderlichen Faktoren erforderlich sei. Grundsätzlich wird dem projektseitig zugestimmt, jedoch darauf hingewiesen, dass dies nicht zum Aufgabenbereich von EQA-VET gehört.

(Dokumentation: Markus Bretschneider, BIBB)